

# Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Daresalam 3 Kup.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonteen 4.— "

Erscheint  
jeden  
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Pettzeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang V.

Daresalam, den 28. November 1903.

No. 48.

## Kommunalschamben und ihre Nachteile.

Hierzu wird uns geschrieben: Die zweifellos gute Idee, unsere Neger mehr denn bisher zu nutzbringender landwirtschaftlicher Arbeit zu erziehen, hat in dem Bezirk Daresalam, woselbst jene Idee unter der Leitung des Bezirksamtmanns v. Winterfeld in die That umgesetzt wurde, ihre ersten Früchte gezeitigt. (Siehe auch die Berichte in Nr. 46 u. 47 der D. O. A. Ztg.).

Vor nun mehr als einem Jahre wurde seitens des Bezirksamts angeordnet, daß alle Sumben innerhalb ihres Distrikts eine besondere Schamba anzulegen hätten, an welcher alle arbeitsfähigen männlichen Bewohner der betreffenden Sumben-schaft Arbeitsdienste verrichten sollten. Der Ertrag aus der Schamba sollte gemeinschaftliches Besitzthum sein, also vertheilt werden.

Auf diese Weise beabsichtigte man dem Neger neben Förderung der Eingeborenen-Kulturen im allgemeinen in erster Linie praktisch zu zeigen, wie die landwirtschaftliche Arbeit ihm Nutzen und Wohlstand bringen kann. Diese Idee ist sicher über jedes Lob erhaben. Werfen wir nun aber einen kurzen Rückblick auf die Ausführung. — Die Saatfrucht wurde vom Bezirksamt gestellt und die Arbeiten von ihm überwacht, dafür erhielt das Bezirksamt bezw. die Kommune ein Drittel des Ertrages der Ernte, welche gemeinschaftlich vom Bezirksamt verkauft wurde. — Es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn das Bezirksamt für seine Arbeiten und Ausgaben zu dem genannten Zweck eine entsprechende Entschädigung beansprucht und erhält, daß es aber durch das Drittel des Ernteertrages thatsächlich entschädigt ist, glauben wir sicher nicht.

Das zweite Drittel der Summe erhielten die Sumben für ihre gewiß nicht zu unterschätzende Bemühung, die Leute zur Arbeit anzuhalten. Der dritte Theil endlich ist bezw. wird in Walde gleichmäßig unter die Schambenarbeiter vertheilt werden.

Diese Dreitheilung hat sich als ein Fehler herausgestellt, denn die Sumben haben den Hauptgewinn bei der ganzen Arbeit davongetragen, was aus einzelnen Beispielen\*) die uns zur Verfügung stehen, hervorgehen dürfte. Der gering gerechnete tägliche Lohn für einen Arbeiter in der Stadt beträgt 12—16 Pesa und auf dem flachen Lande 10—12 Pesa, so daß die Kommunalschambenarbeiter von Yombo z. B. im Grunde genommen Anstatt für 24 Arbeitstage nur für einen Arbeitstag bezahlt werden, während ihr Kilde den 350fachen Lohn seiner Leute, erhielt und damit

\*) Der Akiba von Yombo namens Amdalla bin Salim erhielt als sein Drittel Kup. 74.34 und seine 350 Leute werden zusammen ebenjoviel erhalten, so daß auf den Kopf 13.6 Pesa = 28 Pfennige kommen. Hierfür hat der Mann 24 Tage gearbeitet (manches Mal natürlich mehr und manches Mal weniger), und außerdem die geerntete Frucht in einem 2—3tägigen Marsch nach Daresalam geschleppt. —

allerdings wohl zufrieden sein konnte. — Es läßt sich nicht leugnen, daß es verfehlt wäre, plötzlich mit dem alten Hörigkeitsverhältnis zwischen den Dorfoberhäuptern und ihren Leuten durch einen Nachspruch der deutschen Behörden aufzuräumen, umgekehrt erscheint es uns aber auch ansehbar, wenn seitens der Bezirksämter Bestimmungen getroffen werden, welche wieder neue Anklänge an das alte unzeitgemäße Verhältnis aufweisen.

Jedenfalls wird es trotz dieses verhältnismäßig reichen Erntejahres dem hiesigen Bezirksamt kaum gelungen sein, seine schwarzen Arbeiter von ihrem eigenen materiellen Vorteil bei fleißiger landwirtschaftlicher Arbeit zu überzeugen.\*\*) — Die neue Anordnung des Bezirksamts, daß die Kommune sowie die Sumben nur je 1/4 des Ernteertrages, dagegen die Leute die Hälfte erhalten sollen, ist zweifellos anzuerkennen, ob damit aber Abhilfe geschaffen wird, ist sehr fraglich. Denn wenn auch die Kommunalschamben vergrößert werden sollen, um die Erträge noch zu erhöhen, so wird doch wohl entgegen der in Nr. 47 zum Ausdruck gebrachten Ansicht nicht zu verhindern sein, daß Hand in Hand mit dieser in der Hauptsache zu Gunsten der Sumben ausschlagenden Vergrößerung eine Vernachlässigung der den fleißigsten und willigsten Arbeitern gehörenden Privat-schamben geht, welche auch zur selben Zeit — und die ist unter den hiesigen klimatischen Verhältnissen häufig recht kurz bemessen — bestellt und abgeerntet werden müssen.

Es bleibt nun die Frage zu beantworten, auf welche Weise die Bezirksämter mehr Aussicht hätten, die von ihnen angestrebten Zwecke der Hebung der Eingeborenenkulturen und der Erziehung des Schwarzen zu nutzbringender landwirtschaftlicher Arbeit — ohne das Inkaufnehmen anderer moralischer und materieller Nachteile — zu erreichen.

Bereits in der unter dem Vorsitz des Gouverneurs, Herrn Grafen von Böden im Jahre 1901 abgehaltenen Besprechung der Kaufleute und Pflanzer Deutsch-Ostafrikas, wurden über jene Frage Erörterungen angestellt, welche wir unserem nun folgenden praktischen Vorschlag zu Grunde legen: Um den Neger zu nutzbringender landwirtschaftlicher Arbeit zu zwingen, sollte für die Landbezirke festgesetzt werden, daß jedes Familienhaupt — natürlich keine Witwen oder alte Frauen — ein bestimmtes Maß Mtama, Mais, Erdnüsse, Sesam, Reis oder Baumwolle als Steuer abzuliefern habe. Dieses Maß müßte so fixiert werden, daß das Bezirksamt durchaus keinen Schaden hat, andererseits wieder würde genau darauf zu achten sein, daß seitens der Sumben nicht zu viel verlangt wird. Betrügereien müßten strenge bestraft werden. Ueber seine Steuer hinausgehende bezw. die damit einbegriffenen Naturalien pp. hätte der Neger in der Stadt abzuliefern, wie es bei den Bezirks-schamben

\*\*) Was sich in dem unbezahlten Arbeiten für Andere äußert.

ja auch der Fall ist. In dieser Beziehung müßte strenge Kontrolle herrschen, damit nicht Lasten „verloren“ gehen und gar zu Spottpreisen in die Hände von „unbetheiligten“ indischen Krämer kommen. Erhält der Neger für seine Feldfrucht einen Steuerzettel, so hat er doch wenigstens einen greifbaren Gewinn seiner Arbeit, lernt den Vorteil derselben erkennen, wird nach größerem Gewinn streben und dadurch direkt sein Theil dazu beitragen, die Exportkraft unserer landwirtschaftlichen Produkte zu heben.

Noch ein anderer Vortheil würde durch das vorgeschlagene System erreicht werden: Zu der Zeit, wenn der betreffende Sumbe bekannt macht, daß die Steuer fällig ist, gehen unsere Herren Bazaramu, denkfaul und körperlich träge wie sie sind, in den Wald und sammeln Kautschuk, das heißt, sie treiben Raubbau und zerstören viele Pflanzen. Die Ballen kaufen die Indier- und, weil in den betreffenden Zeiten natürlich viele Kaufangebote gemacht werden — auch für sehr niedrige Preise. Der Indier hat also den Vortheil, und den Schaden trägt allein das Land. Andere Eingeborene, welche näher der Stadt wohnen, schlagen ohne Sinn und Verstand die besten Bäume, welche sie finden und brennen davon Kohlen, wovon viele nach Zanzibar gehen. Auch hierbei trägt den Schaden nur das Land. Wieder Andere hauen die wenigen schlanken Stämme in unseren kärglichen Waldbeständen um und verkaufen dieselben zum Bau von Hütten, während das geschlagene Ebenholz in großen Lasten zu den Indiern getragen wird. Nur sehr Wenige unserer Bezirksbevölkerung pflanzen im Voraus, um aus dem Erlös von der Ernte die Steuergelder bezahlen zu können.

Durch die jetzige Methode, an welche sich ein großer Theil der Negerbevölkerung allmählich gewöhnt hat, um seine Steuern zu bezahlen, leidet also das Land ganz außerordentlich und die Zeit können wir vielleicht noch erleben, in der Daresalam sein Brennholz aus dem Rufiji-Delta — nicht zu billig — zu beziehen gezwungen ist und der Kautschuk „alle“ ist. Werden aber die Steuern in Naturalien abverlangt, so müssen eben die Neger Feldbau treiben und zwar um des eigenen Unterhaltes und der Steuer wegen, während nebenbei unsere an und für sich schon so geringen Kautschuk- und Holzbestände geschont werden.“

Wir hoffen, daß die vorstehenden Ausführungen auch den Freunden von Kommunalschamben sowie den Gegnern der Steuereinzahlungen in Naturalien Veranlassung geben werden, an dieser Stelle für ihre Ansichten einzutreten. Wenn dann das „Für“ und „Wider“ mit einander abgewogen wird, dürfte man vielleicht zu einem Resultat kommen, das in die That umgesetzt dem Bezirke zum Segen gereichen wird.

— Ueber unsere südwestliche Nachbar-colonie. — Ueber eine kürzlich nach Britisch Central Afrika unternommene Reise schreibt ein

Freund unseres Blattes einen Brief, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der für Personen- und Frachtverkehr zur Zeit fast ausschließlich benutzte Weg nach Britisch-Central Afrika ist der zu Wasser von Chinde den Zambesi-Shire aufwärts, den 16 englische Hextradampfer vermitteln. Diese selbst sind nur für die Beförderung von Personen eingerichtet und bemannt mit 2 Europäern (Kapitän und Maschinist) sowie 10 bis 12 Eingeborenen; sie haben durchweg Holzfeuerung. Die Ladung wird in flachgehenden, großen Stahlbooten, je eins rechts und links längs, mitgeführt, sie sind mit 20 bis 25 Eingeborenen bemannt. Reparaturen können auf der mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestatteten englischen Werft in Chinde vorgenommen werden. Die Dampfer gehen zur Regenzeit soweit, wie es der Wasserstand erlaubt, meist bis Chitwawa, zur Trockenzeit dagegen kaum bis Chitwanga.

Von Fort Herald, der englischen Grenzstation aus über Blantyre nach Fort Johnston ist jetzt eine Eisenbahn geplant (Spurweite 1 m) und ein Teil des Materials lagert schon in Chinde. Sie wird bei der Ueberwindung des Shire Plateaus keine geringen Schwierigkeiten zu überwinden haben und zweifellos ein sehr teures Unternehmen werden. Die lange geplante Eisenbahn vom Nyassa See durch portugiesisches Gebiet zum Indischen Ozean ist über das Stadium des Projektes noch nicht hinausgekommen, es soll auch wenig Wahrscheinlichkeit für ihre Ausführung vorhanden sein, da man die Konkurrenz der bedeutend günstigeren Bahn Kilwa-Wiedhafen fürchtet. Zur Zeit führt eine gut fahrbare Straße von Chitwawa über Blantyre nach Zomba, der politischen Hauptstadt des Landes, welches so groß ist, wie die beiden deutschen Bezirke Siongea und Vindi zusammen. Hier sind über die Hälfte der 84 europäischen Beamten der Kolonie beschäftigt, Privatleute oder nennenswerter Handel aber kaum vorhanden. Das Land ist in 12 Bezirke geteilt, die je einem Collector unterstehen, der von einem Collectors-Assistent unterstützt wird. Außerdem befinden sich in Blantyre, Chiromo und Fort Johnston je ein Regierungsarzt sowie in den beiden letztgenannten Orten und in Karonga ein Zollbeamter. Die Zölle betragen 10% vom Wert bei der Einfuhr und 3% bei der Durchfuhr von allen Gegenständen, auch Wäsche und Kleider für den eigenen Bedarf müssen z. B. in Ansaß gebracht werden. Auf alle Arten Spirituosen sind außerdem noch 2 sh. für die Flasche bei der Einfuhr zu zahlen. Ausfuhrzoll liegt nur auf Elfenbein (9 pence für ein engl. Pf.) und auf Kautschuk (4 pence für ein engl. Pf.), in beiden Artikeln werden große Geschäfte aber nicht mehr gemacht, seit der Kongo-staat seine Grenzen sperrt.

Erwähnt mag hier werden, daß der Plantagenbau zur Zeit zwar noch nicht bedeutend, aber immerhin in weiterer Entwicklung begriffen ist, besonders, seitdem der Kaffeebau als nicht mehr rentabel zu Gunsten der Baumwolle aufgegeben ist. Die Baumwolle geht direkt nach Birmingham und soll dort gute Preise erzielen.

Die militärische Besatzung ist eine starke, sie besteht aus 2 Bataillonen, zusammen 20 weiße Offiziere und 1200 Eingeborene sowie 200 Mann Polizei auf den Stationen der Collectors. Die Masse der beiden Bataillone befindet sich in Zomba, kleinere Abteilungen auf 6 Militärposten verteilt. Europäische Unteroffiziere hat die Truppe garnicht, an deren Stelle finden 150 indische Sikhs Verwendung. Die farbigen Mannschaften ergänzen sich durch Anwerbung im Lande, ihr Lohn schwankt je nach der Führung zwischen 6 u. 10 sh., doch erhalten sie vollkommen freie Verpflegung.

Die Jagd in Britisch Central Afrika ist infolge der hohen Abgaben zu einem kostspieligen Vergnügen geworden, doch zeigt der Erfolg sich auch in einem gut erhaltenen Wildstand. Zur Ausübung der Jagd ist ein Jagdschein zu lösen, der für Elefanten 20 £, für größere Antilopen (Säbel-, Kudu-, Elen-, Pferde-) und Zebras £ 2 im Jahre kostet. Jeder höhere Schein schließt den geringer bewerteten ein. Berufsmäßige Jagd ist verboten, ebenso die Jagd auf Büffel. Der Elefantenjagdschein berechtigt nur zum Abschluß von 2 Stück, der gewöhnliche Jagdschein zum Besessabschuß von 30 Stück Antilopen, worunter beim £ 4 Schein 4 von jeder größeren Art sein dürfen. Es muß genaue Schußliste geführt und der Verwaltungsbehörde eingereicht werden. Außer-

dem bestehen noch Jagdreserbate, in denen jede Jagd verboten ist.

— Schädlicher Lokalpatriotismus. In der Nr. 21 der „Kolonialen Zeitschrift“ finden wir einen mit E. Wiese unterzeichneten Artikel unter der Ueberschrift „Zum Deutsch-Ostafrikanischen Eisenbahnprojekt“, in dem der Verfasser zuerst sehr nett seiner Meinung u. A. folgendermaßen Ausdruck verleiht: „Es ist traurig zu bemerken, daß wir Deutschen erst den Mut haben vom großen Gesichtspunkte aus kolonialisatorisch vorzugehen und größere Mittel zu bewilligen, nachdem England dieses große Werk vollendet und sozusagen die Sahne abgeschöpft hat“ u. c. — Schade ist nun aber, daß in der Folge des Artikels der Herr Verfasser selbst diesen großen Gesichtspunkt, den er ja nach seinen ersten Ausführungen richtig erkannt zu haben scheint, bei Beurteilung bezw. Besprechung der Bahnprojekte in Deutsch-Ostafrika so voll und ganz außer Acht läßt und scheinbar nur für einseitige Interessen das Wort führt.

Wir streben doch in erster Linie an, daß das deutsche Volk und seine Vertreter im Reichstage endlich einmal Verständnis für unsere Bedürfnisse bekommen und uns das bewilligen, was uns dringend nothut, und das sind eben gute Verkehrswege, vor allem Bahnen, ohne welche die Kolonie nicht vorwärts kommen kann. Was sollen denn die Herren Reichstagsabgeordneten eigentlich denken, wenn selbst von langjährigen Afrikanern ausgehend, die aber häufig auch nicht weit über die Grenzen ihres Bezirkes hinaus das Land kennen, jeden Augenblick ein neues Bahnprojekt auf dem Plan erscheint, das das ältere als verfehlt erklärt? — Ja, dann bekommen wir eben garnichts. — Der Verfasser tritt für eine Bahn von Korogwe über Kondo, Trangi, Tabora ein und will von einer Bahn von Daresalam nach Morogoro nichts wissen. — Was in aller Welt hat eine große Bahn von Korogwe durch weites wasserarmes Steppengebiet über Kondo und Trangi nach Tabora mit einer Stichbahn von Daresalam nach Morogoro zu thun? — Der Norden unserer Kolonie hat seiner Plantagen wegen bereits eine Stichbahn nach Korogwe und Mombo bewilligt erhalten und damit ist einem dringendsten Bedürfnis des Nordens abgeholfen. Für die Hauptverkehrszentren der Kolonie jedoch, vor allem die Bezirke Daresalam und Bagamoyo sowie für den ganzen Süden ist in dieser Hinsicht überhaupt noch nichts gethan. Wir haben unsere Ansprüche schon heruntergesetzt; nach Tabora wollen wir nicht gleich, wir wollen zunächst nur für Daresalam und das naheliegende Bagamoyo, welche zweifellos die bedeutendsten Anziehungspunkte für den Binnen- und Küstenhandel der Kolonie sind, eine kleine Bahn nach dem 200 Kilometer entfernten Morogoro am Ulugurugebirge haben, wodurch auch die Verbindung mit den reichen ansiedlungsfähigen Hinterländern von Morogoro, den Bezirken Tringa, Mpapua und Kilimatinde erleichtert bezw. ermöglicht werden soll.

Ebenso wie wir und jeder unparteiische Kolonist für den Weiterbau der Tangabahn nach Mombo voll und ganz eingetreten sind, trotzdem wir die Morogorobahn für ebenso nötig hielten, so sollte auch jeder im Norden der Kolonie ansässige Europäer nicht allein Lokalpatriotismus treiben und Bahnen und Straßen bis gar vor seine Hausthür antreiben, sondern vom großen Gesichtspunkte allen Theilen der Kolonie das gönnen, was sie brauchen und — auch dafür eintreten. Dann werden wir Alle zu etwas kommen.

## Aus der Kolonie.

— Mit dem letzten Dampfer ist Herr J. Becker, ein bekannter Baumwollfarmer aus Texas, im Auftrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees hier eingetroffen. Herr Becker hat die Absicht zunächst die Küste zu bereisen und die bisherigen Leistungen und Erfolge der Baumwollkulturen zu studieren, um dann dem Komitee über Einführung der Kultur im Großen zu berichten. Es ist sehr erfreulich, daß das Kolonialwirtschaftliche Komitee seine Tätigkeit abermals Ostafrika zu Gute kommen läßt und wir wünschen dem Unternehmen die besten Erfolge. Herrn Becker ist von Seiten des Gouvernements jegliche Unterstützung durch die Lokalbehörden zugesagt worden.

— Zur Förderung unserer Baumwollkultur. — Die Vereinigung Sächsischer Baum-

woll- und Bigogne-Spinnereibesitzer hielt am 14. Oktober zu Chemnitz eine Beratung ab über Maßnahmen zur Einführung und Ausbreitung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, auch von Vertretern der garmverbrauchenden Industrie. Der Sekretär des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Berlin, Herr Wildens, berichtete ausführlich über die durch das Reich, die Textil-Industrie und koloniale Kreise finanziell unterstützten Bestrebungen des Komitees zur Einführung und Ausbreitung einer rationellen Baumwoll-Eingeborenenkultur in den deutschen Kolonien. Die Bestrebungen des Komitees fanden seitens der Versammlung wärmste Anerkennung, welcher der Vorsitzende, Herr Direktor E. Stark, in beredten Worten Ausdruck gab.

Aus den kürzlich eingetroffenen etwa 10000 Kilo Baumwolle aus West- und Ostafrika erregte besonderes Interesse eine neue einheimische Spielart aus dem Voltagebiet bei Kpandu. Die Sachverständigen bewerteten diese Sorte gleich „good middling“ bis „fully good middling“ amerikanisch. Interessant ist, daß auch englische Kaufleute aus der englischen Goldküstenkolonie sich bemühen, diese Baumwolle aufzukaufen.

Der Vortragende schloß sein Referat mit der Zusicherung, daß es dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee eine große Genugthuung bereiten würde, wenn die ungeteilte Anerkennung, die den Arbeiten des Komitees seitens der kolonialen Kreise gezollt wird, auch seitens der industriellen Kreise nicht verjagt bliebe.

Der Aufforderung an die Deutsche Textil-Industrie im allgemeinen und an die Versammlung im besonderen, das nationale und volkswirtschaftlich wichtige Unternehmen der Einführung einer geregelten Baumwollkultur in deutschen Kolonien durch finanzielle Unterstützung zu fördern, wurde, durch Zeichnung erheblicher Beiträge seitens einer Anzahl Interessenten entsprochen.

— Ueber die Wurmkrankheit bei den Eseln. — Wie wir hören, hatte der kürzlich von einer Reise nach Kilossa hierher zurückgekehrte Gouvernementsstierarzt Schmann die Aufgabe, Studien über die auf der Hauptstraße unter den Eseln ausgebrochene Wurmkrankheit auszuführen. Herr Schmann hat seine Aufgabe völlig gelöst, indem er nachweisen konnte, daß gewisse Fliegen von der Art der heimischen Bremse Eier in das Fell der Esel legen. Durch das Belegen des Felles gelangen die Eier in den Magen der Esel, woselbst alsbald die Maden austreiben, um sich in die Magenwand einzubohren und daselbst auszuwachsen. Infolge der Massenhaftigkeit ihres Auftretens muß natürlich die Funktion des Magens aufgehoben werden. Der durch die Ernährung der Larven verbrauchte Kräfteverlust wirkt ebenfalls noch schwächend auf den Körper ein, und so sehen wir alsbald die Tiere einer hochgradigen Blutleere und Körperschwäche anheimfallen, der die Tiere bisweilen erliegen.

Mit Mitteln, welche andererseits als zuverlässig empfohlen worden sind (wie Schwefelkohlenstoff in Dosen zu 20 Gramm), beabsichtigt das Kaiserliche Gouvernement nach Beschaffung desselben Versuche anzustellen.

Vielleicht kann auch gegen die Wurmkrankheit die Prophylaxe einen einigermaßen sicheren Schutz verschaffen, indem man in Gegenden, wo viele Stechfliegen beobachtet werden, das Fell der Tiere mit einer dünnen Lösung von Lysol, auch Petroleum (mit Del vermischt) oder einem ähnlichen Mittel einen um den anderen Tag einreibt.

— Rasthäuser im Bezirk Mpapua. — Wie uns berichtet wird, sind in Tschunyo und Nyangallo im Bezirk Mpapua Rasthäuser aus Feldsteinmauerung und Grassdach erbaut, bei denen sich je ein Reitstierstall für 3 Tiere, eine Küche mit 3 Abteilungen, Baderaum und Abort befinden.

Europäer, die die Häuser benutzen, müssen pro Nacht 16 Befa an den mit der Beaufsichtigung der Rasthäuser beauftragten Zumben bezahlen.

— Heliographische Verbindung. — Die Militärstation Kilimatinde ist wie uns mitgeteilt wird, mit dem Militär-Posten Mkalama durch eine Heliographenlinie verbunden. Die Station Kilimatinde befördert Privattelegramme für Mkalama. —



# Lange & Gutzeit

— **Wagenbau** —  
Berlin O. 112

## Transport Wagen aller Art

vielfach für die Kolonien geliefert.  
Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

## To Merchants and Manufacturers! The „East Africa and Uganda Mail“

(Established 1899)

is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/— yearly. —

Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

### Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: **Franz S. Steffens & Co.**  
Dar-es-Salaam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten und gespundeten Hölzern in Dar-es-Salaam.  
Fertige Thüren.

## Wilhelm Eisenführ, Berlin S. 14

**Werkzeuge u. Maschinen**  
gegr. 1864.

Fabrikation — Grosshandel — Kleinhandel.

Lieferant deutscher Militär-, Eisenbahn- u. Postbehörden.

Werkzeug-Ausrüstungen für Züge in das Innere.

U. a. solche Ausrüstungen geliefert für Expeditionen der Herren Hauptmann v. François (1887), Leutnant Tappenbeck (1887). Ob.-Lt. Gansser (1896), Ob.-Lt. Bressler (1896).

## UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

**Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.**  
unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung  
zwischen

**Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.**

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

**Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay**

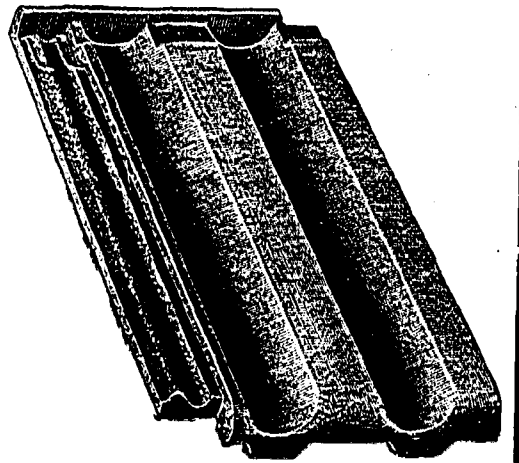
abwechslend bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend  
mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach **Madeira** und **Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Steward an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind übertrifft in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten der Linie.

**Suhr & Classen, Hamburg,** 8

Th. Groke in Merseburg [33] (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon,  
" " Kalk und Sand,  
" feuerfeste,  
Falzziegel aus Cement,  
Falzziegel aus Kalksandstein-  
masse,  
Falzziegel aus Thon.  
Röhren aus Steinzeugmasse.  
Fussbodenplatten aus Cement,  
Fussbodenplatten aus Thon  
nach Mettlacher und Marseller etc. Art.  
Nasskollergänge zur Verarbeitgung jedes  
ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.



Brikkettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.  
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen — Pulverisatoren.

## Eine Schlachtereier-Einrichtung

(neu). — Wiege-Maschine, Wurst-Maschine, Waage, Kessel, Pöckel-  
bottich etc. etc. — ist billigst zu verkaufen. Die Befichtigung  
kann jederzeit im hiesigen Kommunal-Magazin stattfinden. An-  
fragen und Offerten sind zu richten an

**Ed. Stadelmann, Tanga.**

## C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel.  
**Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.**

Verkauf von prima Qualität und Tro-  
pen erprobten Waren.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung  
für Expeditionen.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate  
Moment-Verschlüsse.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und  
Ansichts-Post-Karten.

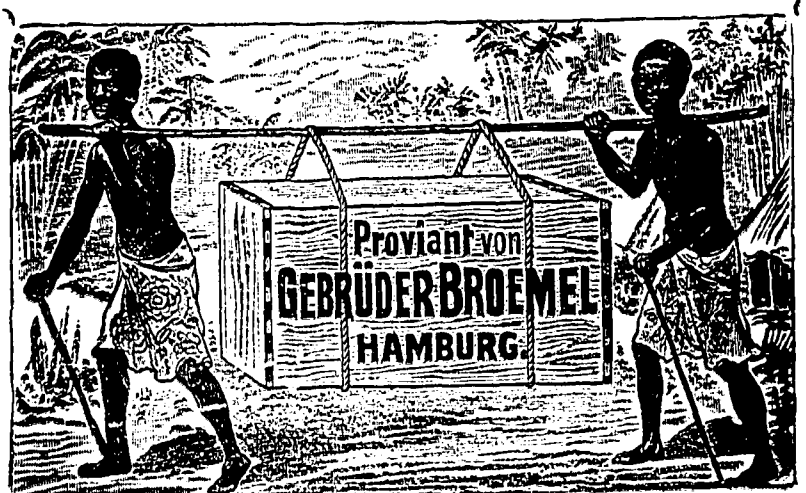
Chemikalien und Präparate. Trocken-  
platten. Chlor- und Brompapiere.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-  
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-  
suren und Trockengestelle sowie sämt-  
liche Utensilien.

Uebnahme sämtlicher photographischer  
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure  
stets bereit.



Spezialgeschäft für:

**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

### Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

### Tickets

in Blocs à 100 Blatt

10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.



## v. Tippelskirch & Co.

**Berlin W.**

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippetip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

**Ost-Afrika.**

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der

**Deutschen Ostafrika-Linie.**



Nachweisung der Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung im Monat September 1903.

Table showing gross revenue of the customs administration in September 1903. Columns include Haupt-Zollamt, Ausfuhr-zoll, Einfuhr-zoll, Schiffahrts-abgabe, Sojchlag-gebuhre, Neben-Einnahmen, and Zinsgesamt. Rows list locations like Tanga, Pangani, Bagamoyo, Daresalam, Kilwa, and Lindi, plus summary rows for Rupees and Marks.

In dem Hotel welches Herr Scholle bewohnte, herrschte am Morgen des 17. August große Aufregung.

In aller Frühe war ein Kriminalbeamter erschienen und hatte einen Haftbefehl gegen einen gewissen Poiro vorgewiesen, der als Hochstapler sich in Trouville aufhalten sollte.

Der Wirt, die Gäste, das ganze Personal, alle wurden zusammengetrommelt. Keiner antwortete auf das Signalement.

"Ist niemand weiter im Hotel?" fragte der Beamte.

"Augenblicklich nicht... Prinz Rotzchowsky, welcher Zimmer Nr. 7 bewohnt, ist ausgegangen."

"Und zwar seit gestern abend", sagte einer der Bediensteten... "da fällt mir ein", fuhr der Mann fort, "daß der Prinz mir einen Brief für den Herrn Baron von Saint-Jean übergeben hat... hier ist er."

"D!" sagte Herr Scholle, indem er den Brief annahm, "für den Prinzen bürgere ich!"

"Auch für die 1784 Francs, die er mir schuldet?" fragte der Wirt, der anfangs Verdacht zu schöpfen.

"Natürlich... ich kann es schon jetzt offen aussprechen: der Prinz wird mein Schwiegersohn."

"Möchten Sie nun vielleicht den Brief öffnen?" unterbrach der Beamte das Gespräch...

"vielleicht ist der Inhalt doch von Interesse..."

"Thun Sie es selbst und lesen Sie das Schreiben, das sich wohl nur um Familienbeziehungen dreht, die aber alle erfahren können..."

Der Kriminalbeamte riß den Umschlag ab und las laut:

"Alter Junge!

Es thut mir sehr leid, Dir untreu zu werden, denn Du bist so recht aus einem Stoff gemacht, mit dem sich viel anfangen läßt. Erst 2000, dann 10 000 Francs, und was so nebenher läuft, ist immerhin etwas; aber ich hatte doch auf mehr gehofft. Leider hatte ich einen Wink bekommen, der mich zwingt, meinen Wohnort zu verändern, jenseits des Kanals... oder auch sonst wo... muß ich mir einen anderen Gimpel zum Kupfen suchen.

"Ich geb's ja zu, daß es mir schwer werden wird, deinesgleichen zu finden... Du hast mir verzeih... diebischen Spaß gemacht... immer gingst Du auf den Leim!... Ein Schafstopf und zwar einer aus dem ff. bist Du gewesen."

Doch darum keine Feindschaft, alter Junge, es thut mir gar zu leid, daß wir unsern angenehmen und mir so nützlichen Verkehr nicht länger fortsetzen können.

Empfehl mich auch Deiner Tochter Charlotte.

Ich bin übrigens ebenso wenig Prinz, wie Du Baron... ich habe mich natürlich erkundigt, Du hast den schönen Namen Scholle, und ich bin Poiro

genannt "der Schlauberger".

Auf einen Moment tiefster Stille folgte nach Beendigung dieser Epistel ein dröhnendes Gelächter; als die Gemüter sich wieder etwas beruhigt hatten, sahen die Anwesenden, daß der "Herr Baron" nicht mehr in ihrer Mitte weilte.

Der arme Herr Scholle packte in seinem Zimmer eiligst seine Koffer, überwies an den Wirt die Kleinigkeit von 1784 Francs, und ging dann auf das Telegraphenamt, wo er folgende Depesche aufgab:

"Frau Scholle, Paris."

Komme heute abend zurück. Seelust bekommt mir nicht mehr, lade die alten Freunde zum Essen, auch Hermont, habe mit dem zu sprechen. Sean."

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Table with columns: Datum, a. m., p. m. showing high tide times from 29.11 to 5.12.

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Table with columns: Datum, a. m., p. m. showing low tide times from 29.11 to 5.12.

Marktbericht der Woche.

Large market report table listing various goods like Stiere, Kühe, Riegen, Schafe, etc. and their prices in Rupees across different markets like Tanga, Bagamoyo, Kilwa, etc.

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel...

# Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

## Die österreichischen Postdampfer zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird Triest am 25. Dezember 1903 verlassen und in Zanzibar von Europa über Aden und Mombasa kommend am oder um den 15. Januar eintreffen. Die Abfahrt des Dampfers von Zanzibar nach den Häfen Südafrikas, Beira, Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage nach der Ankunft. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die genannten Häfen.

Der Dampfer „Cleopatra“ wird von Südafrika kommend am oder um den 13. Dez. 1903 in Zanzibar eintreffen und fährt am darauffolgenden Tage über Mombasa, Aden, Suez, Port-Said und Brindisi nach Triest. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die europäischen Häfen, ebenso für Bombay, Calcutta, Colombo, Rangoon, Singapur, Hongkong, Shanghai und Japan, indem er in Aden Passagiere und Ladung auf andere Dampfer derselben Linie übernimmt.

Durchgangsfrachten gehen auch von Triest nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen, welche von hier nur etwa 18 Tage in Anspruch nehmen, enden in Triest, dem zentralsten und bequemsten Hafen Europas, von wo aus man schnell und mit mäßigen Kosten sowie mit leichter Mühe in die Hauptstädte Europas und in 48 Stunden auch nach London gelangen kann.

Die Dampfer des „Oesterreichischen Lloyd“ führen elektrisches Licht und sind überhaupt mit allen nur möglichen modernen Verbesserungen und Bequemlichkeitseinrichtungen für die Passagiere versehen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche nach Triest oder Venedig fahren, dürfen die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen, um von dort spätestens 1 Monat nach Ankunft in Egypten mit der Bahn nach Alexandrien weiterzufahren, was jedoch auf eigene Kosten geschehen muß. Von Alexandrien aus können jene Passagiere dann zur Weiterfahrt nach Triest oder Venedig unsere Dampferlinie Alexandrien-Triest benutzen.

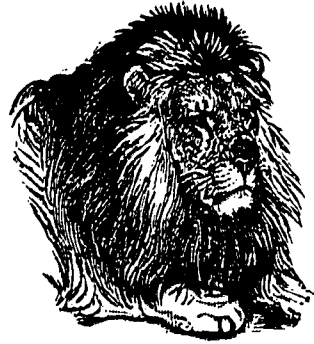
Passagiere, welche auf diese Weise ihre Reise unterbrechen, müssen dieses unserer Generalagentur in Alexandrien rechtzeitig mitteilen, damit dieselbe das Nötige veranlassen kann, auch haben jene Passagiere sich in Suez oder Port Said von unseren dortigen Agenten den Tag ihrer Landung dortselbst bescheinigen zu lassen.

Anfragen wegen Fracht und Passage belieben man zu richten an

**Cowasjee Dinshaw & Bro's**  
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Ein- u. Zweispänner  
für jed. Beruf sowie Reise-  
Jagd- u. Luxuszwecke.  
Wagenfab. Bessel, Barten-  
stein 139, Ostpr. Kat. frei.

# Raubtier-



## Fallen.

**186 Löwen  
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc.  
etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D.  
Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.  
— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

**Tüchtige Vertreter gesucht.**

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

**E. Grell & Co.,**

Haynau i. Schl.

## Agenten

für die

„Deutsch-Afrikanische Zeitung“

in allen größeren Städten Deutschlands und  
Oesterreichs gesucht.

Diesbezügliche Offerten nur an die  
General-Vertretung der „D.-D.-A. Zeitg.“  
für Deutschland in Berlin W 35, Lüchow-  
straße 54 erbeten.

In allen Zonen bestens bewährt  
haben sich

**MAGGI's** Bouillon-Kapseln

Jede Kapsel enthält 2 Portionen für je 1 Tasse.  
Nur mit kochendem Wasser zu überbrühen.

# „The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

## Bekanntmachung

Am Donnerstag den 10. Dezember 1903 mittags 3 Uhr  
kommen im Hofe der alten Boma hier selbst nachbezeichnete Reise-  
ausrüstungsgegenstände öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

**8 complete Zelte, 2 Sonnensegel, 7 Feldbetten,  
10 Wolldecken, 10 Kameelhaardecken, 3 Kopfkissen,  
8 Kopfkissen-Bezüge, 17 Bettlaken, 5 Moskitoneze mit  
Gestellen, 10 Feldtische, 4 Liegestühle, 10 kleine Klapp-  
stühle, 7 Waschschüsseln, 6 Wasserkannen, 7 verschließ-  
bare Kochkisten, Kochtöpfe, verschiedenes Tisch- und  
Küchengerät, Äxte, Buschmesser, 1 Öfen, verschiede-  
nes Tischlerwerkzeug etc.**

Die Versteigerung erfolgt gegen Baar; die zur Ausbietung  
gelangenden Gegenstände können am Vormittag des Versteigerungstages  
am Versteigerungsorte besichtigt werden.

Tanga, den 14. November 1903.

Kaiserliches Bezirksamt

J. B.  
Häuser.

# Bernburger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, Bernburg a. d. Saale

Spezialitäten:

## Kohlensäure-Kältemaschinen.

## Bergwerksmaschinen.

## Dampfmaschinen.

Eincylinder-, Compound-  
und Dreifachexpansions-Maschinen.

Pumpen mit elektrischem Antrieb.  
Dampfpumpen jeder Art.

Schieber-Luftpumpen  
und Kompressoren mit Druckausgleich.  
— 97% Nutzeffekt. —

## Ziegelei-Anlagen.

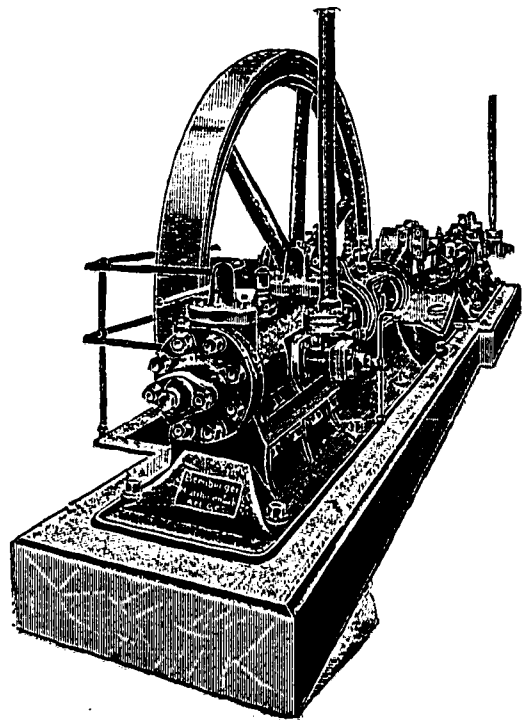
## Dampfkessel,

maschinell genietet.

Flammrohrkessel mit Rippenheizrohren,  
bis 12 Atm. Ueberdruck.

Flammrohre geschweisst,  
kein Niet im Feuer.

Gussstücke, roh oder bearbeitet, in Sand, Lehm oder Masse.



## Ein Posten Gehörne, Felle

sind zu verkaufen.  
Bretschneider & Hasche.



Vertretung und Lager:  
Hansing & Co.

## Spezialkarten

der Bezirke:

Victoria-Nyanza, Bu-  
koba, Mpapua, Ki-  
limatinde, Muanza,  
Daressalam, Nyassa-  
Gebiet mit Kohlen-  
fundstellen

erhältlich bei der

Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

Schutzmarke:  
(eine 7-zackige Krone)  
(R. WEBER).

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise. 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.  
**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**  
älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).  
Vertreter gesucht.

## Zu Weihnachten

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Geschenkgegenständen aller Art als **Nippsachen, Galanterie-Waren, Photographierahmen, Bilder, Schreibgegenstände u. s. w.**, desgleichen

**Weihnachtskonfekt aller Art, Schokoladen, Pralines, Bonbonieren, Lebkuchen, Pfefferkuchen, Haselnüsse, Wallnüsse u. s. w.**

**Bretschneider & Hasche.**

# Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

**Bretschneider & Hasche.**

Dar-es-Salaam.

**Lager von Arzneimitteln jeder Art**  
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

**Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.**

**Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.**

Anfertigen von

**Taschen-, Expeditions-Apotheken**  
laut bes. Wünschen.

**Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.**

Reichhaltiges Lager von  
**Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art**  
für die Reise und das Haus.

**Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.**

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

## Aufgebot

Der Kaiserl. Regierungs- und Baurat **Gurlitt** hat beantragt, seine vom Klub-Dar-es-Salam erworbenen Grundstücke am Wilhelmsufer Flur 1 Nr. 25 und Nr. 18/24 des Vermessungswerts, zwischen dem Kommando und der bisherigen Gurlitt-Villa gelegen, in das Grundbuch von Dar-es-Salam einzutragen.

Die Lage und die Grenzen dieser Grundstücke sind aus den beim Kaiserlichen Bezirksgericht hier verwahrten amtlichen Handzeichnungen zu ersehen.

In Gemäßheit des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 werden daher alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an einem der vorbezeichneten Grundstücke in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf

**den 1. März 1904 Vorm. 10 Uhr**

vor dem Kaiserlichen Bezirksgericht hier anberaumten Aufgebotstermin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchs ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Dar-es-Salam, den 25. November 1903.

**Kaiserliches Bezirksgericht.**

Zur Vertretung meiner Angelegenheiten habe ich meinen Onkel, Herrn **Major a. D. von Helldorff** zu Halle (Saale), bevollmächtigt.  
Mazumbay, Deutsch-Ostafrika, den 15. September 1903.

**Ferdinand v. Helldorff.**

Ich bringe diese Bevollmächtigung hiermit zur Kenntnis mit der Aufforderung, alle gegen meinen obengenannten Neffen bestehenden Ansprüche bei dem Herrn **Rechtsanwalt von Köller** zu Halle (Saale), Gr. Steinstraße Nr. 8,  
bis zum **31. März 1904**

anzumelden.

**von Helldorff, Major a. D.,  
Halle (Saale).**

## Sauberste Konfektion

erprobte Stoffe.



Anzug weiss Croisé (Baumwollkörper),  
Joppe, wie Abbild., cv.  
Jaquet u. lange Hose  
komplett incl. Knöpfe  
Mk. 9,50 bezw. 8,75, Pa.  
Mk. 12.—. Neu! Kamm-  
garnbaumwollanzug,  
hellgestreift, Jaquet u.  
lange Hose. Mk. 16,—  
do. Halbvolle, Flanel  
Mk. 25, mit Weste, grau-  
gestreift Mk. 29, weiss,  
reine Wolle Mk. 30,  
Jaquets, Rohseide, feier-  
leicht. Mk. 18 Lüstre-  
bordanzüge und Jaquets.  
Braune und weisse Segel-  
tuch- und Lederschuhe, Gürtel, Schär-  
pen, Kameelhaar- und Ital. Schlaf-  
und Reisedecken.  
Weisse Wäsche, Badewäsche, Sweaters.

**„Bazar“ Nürnberg,**

Berlin W., Französischestr. 20.

Specialität: Vollständige Tropen-Jagd-,  
Reit- und Sportausrüstungen.  
Anfertigung auch nach Mass.

Der neue Tenniskatalog ist erschienen.

**Seidel, Suaheli-Konversations-  
Grammatik nebst Schlüssel**  
zu haben in der Abth. für Buchhandel der  
**„Dtsch.-Ostafrik. Zeitg.“**

REIN-NAHRHAFT.

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

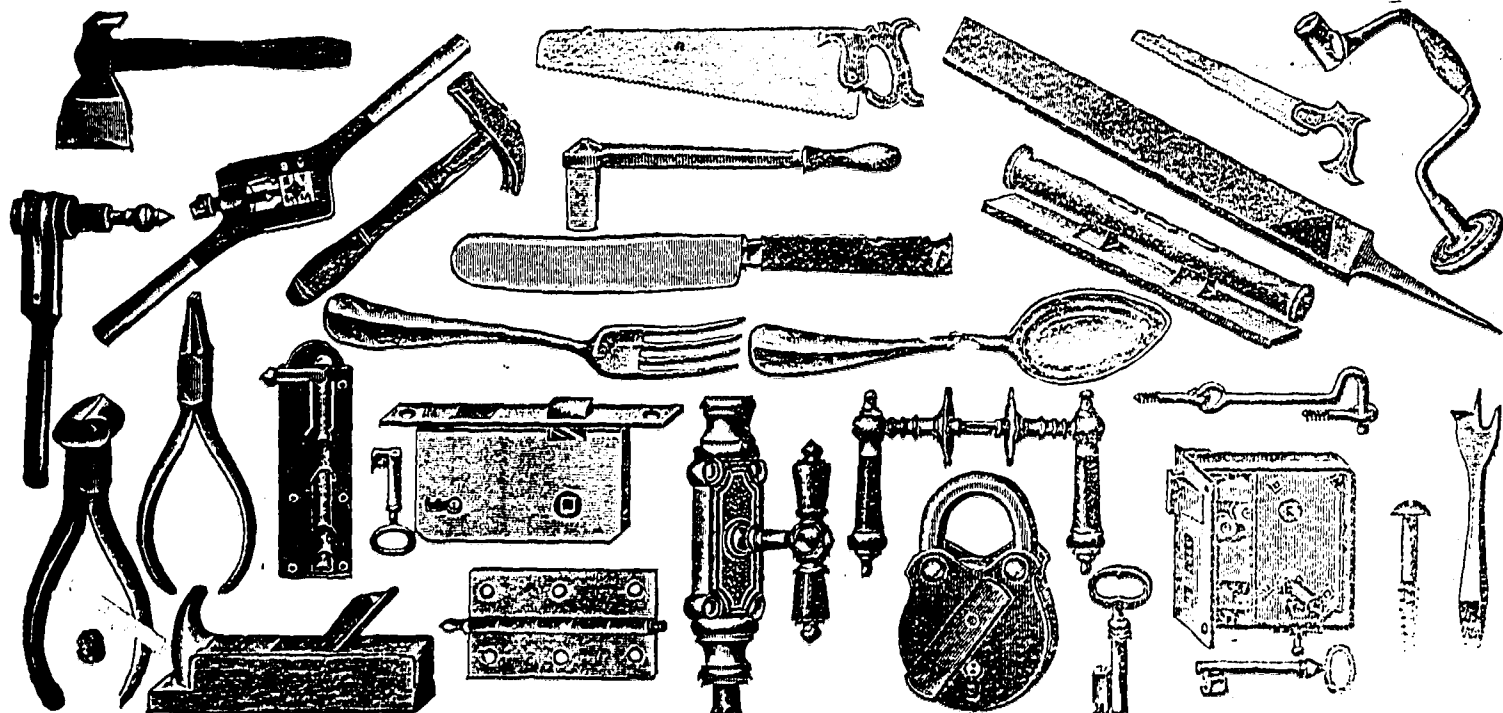
**ESBENSEN'S BUTTER**

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA.

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

# F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam



Bade- und  
Closet-Einrichtungen  
Decimalwaagen  
Wagenachsen  
Schleif- und Abziehsteine  
Linoleum  
Stabeisen, Bohrstahl  
Trockene und Oel-Farben  
Lein-Oel und Firniss  
Terpentin, Siccatis, Pinsel  
Blei- u. Eisenmennige  
Theere, Carbolium.

**Werkzeuge und Gerätschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.**  
**Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.**



## Ueber Baumwollkultur.

Die Englische Baumwoll-Farmer-Association giebt einige bemerkenswerthe Notizen über Baumwollkultur, die das Resultat eingehender praktischer Versuche in Britisch-Centralafrika sind und auch für deutsch-ostafrikanische Baumwollpflanzler von hervorragendem Interesse sein dürften. Wir geben dieselben deshalb nachfolgend in deutscher Uebersetzung wieder:

**Boden.** Das für Baumwollpflanzungen zu wählende Terrain muß möglichst geschützt liegen, der Boden muß tief, licht und sandig sein. Der Boden darf nicht dunkel und fett sein, da ein solcher Boden die Pflanzen zu holzig macht, die schnell zu einer Höhe von 6—7 Meter emporkommen. Wasser „dambo“-Boden ist ganz ungeeignet, aber baumlose mit hohem Gras bestandene Strecken, die gut zu rajolen und zu bewässern sind, bringen gute Pflanzen.

**A n b a u.** In der trockenen Jahreszeit muß der Boden vielleicht  $\frac{1}{4}$  Meter tief sorgfältig umgepflügt werden. Vor dem 1. November ist der Boden in Beete oder Furchen zu bringen. Bei reichem Boden beträgt die Entfernung von Mitte zu Mitte jedes Beetes am besten  $3\frac{1}{2}$ —4 Zoll, bei gewöhnlichem Boden ca. 1 Meter. Diese Beete können gebildet werden entweder durch einen Pflug, der den Boden das Feld hinabgehend nach der einen Richtung aufwirft und auf der anderen Seite des Beetes zurückkommt und so die vorige Furche trifft oder durch zwei Pflüge, die auf beiden Seiten einhergehen, sodas sich die Erde in der Mitte trifft, oder mit Eingeborenen mit Absteckleinen und Hacken oder Spaten.

**S a a t.** Der Samen muß von einer Sorte sein und Pflanzler thun gut, alle Stauden einheimischer Baumwolle zu zerstören. Die Saat muß von den besten Pflanzen und von Samenkapseln genommen werden, die frühzeitig reifen.

**A n p f l a n z e n.** Drei oder vier Samenkörner sind zusammen in gleichen Zwischenräumen von 55—60 cm zu versenken und mit einer Schicht von ca.  $2\frac{1}{2}$  cm Erde zu bedecken. Von der Zeit an, wo die junge Aussaat zum Vorschein kommt bis zu dem Punkt, wo sie eine Höhe von 15—22 cm erreicht, ist die Pflanze in der größten Gefahr. Unkraut und stehendes Wasser sind zu entfernen. Jetzt müssen die überflüssigen Pflanzen fortgenommen werden, sodas nur eine gesunde starke Pflanze übrig bleibt. Gleich nach dem Verschneiden sind die Beete zu rillen, die Erde ist sorgfältig bis zum Stamm aufzuschütten.

**S ä t e n.** In dieser Zeit ist der Boden zwei mal gut umzuhacken und tadellos sauber und von Unkraut rein zu halten. Wenn die Pflanze ca. 1 Fuß Höhe erreicht hat, blüht sie und bildet Kapseln.

**S t u t z e n.** In einer Höhe von 4— $4\frac{1}{2}$  Meter ist es gut, die Pflanzen zu stutzen, wodurch das Früchteansetzen begünstigt und ein unnützes Wachsen des Holzes verhindert wird. Februar und März werden sich oft als kritisch für die Pflanzen erweisen, da Stürme und Regengüsse den schwertragenden Pflanzen hart zusetzen und zahlreiche Zweige niederbrechen, hier zeigt sich am besten die Notwendigkeit genügenden Schutzes und dichten Pflanzens. Anbinden wird häufig, wenn es auch kostspielig ist, notwendig sein, um die Pflanze zu erhalten.

**P f l ü c k e n.** Bei Durchschnittswetter, mit ziemlich viel Regen und durchschnittlichem Sonnenschein, reifen die Kapseln im Juni. Mit dem Beginn des Pflückens ist nicht zu eilig vorzugehen, erst dann ist es Zeit, wenn sich die Kapsel

vollständig geöffnet hat, sich flockig zeigt und abzufallen neigt. Zuviel unreife Baumwolle giebt schlechte Ware, während abgefallene Fasern niemals mit reinem Material vermischt werden dürfen, sondern gesondert zu verarbeiten sind. Mit dem Pflücken beginne man nicht eher, bis jede Feuchtigkeit und jede Spur von Thau auf den Kapseln von der Sonne aufgesogen ist. Am besten pflückt man die Baumwolle sofort nach dem Pflücken in Säcke, um sie sauber zu halten. In Amerika bringt ein Neger 100 (engl.) Pfund täglich zu Wege, aber in Brit.-Centralafrika wird nicht die Hälfte gewonnen, besonders da Knaben und Mädchen in größerem Umfange zur Arbeit verwandt werden.

**E n t f e r n e n.** Jede Kapsel enthält 30—40 kleine schwarze Samenkörner und die Enden der Fasern sind an diesen in derselben Weise befestigt, wie das menschliche Haar am Kopfe. Das Trennen der Faser von den Samen ist unter dem Namen „ginning“ (Entförmern) bekannt. Das Ginnen der Baumwolle ist eine der wenigen Verrichtungen, zu welcher der Eingeborene absolut unbrauchbar ist. Wir kennen zwei Arten Maschinen, die Whitney-Entförmungs-Maschine, die in Amerika üblich ist und die Macorthy-Walzen-Entförmungsmaschine, die für ägyptische Baumwolle besser geeignet zu sein scheint. Die größeren kosten ca. 1000 Mark, die kleineren 400 Mark. Durch diesen Prozeß scheidet sich ein Drittel Flachs oder Faser aus, zwei Drittel Samen.

**V e r p a c k e n i n B a l l e n.** Die einzige Baumwollpresse im Lande preßt 300 Pfund in Ballen von  $4 \times 2 \times 2$  oder 16 Kubikfuß (engl.) Im nächsten Jahre soll eine Maschine importiert werden, welche fähig ist 300 Pfund in 8 Kubikfuß zusammenzupressen und die voraussichtlich 100 Ballen pro Tag produzieren wird.

**T r a n s p o r t.** Diese Ballen müssen von ihrem Herstellungsorte durch Ochsenwagen zum Flusse gebracht werden. Die Transportkosten betragen das letzte Jahr 115 Mark per Tonne von 2240 Pfd. (engl.) Gewicht.

## Vermischtes.

Der nachfolgende Abdruck aus dem „Eisenberger Nachrichtenblatt“ zeigt uns wieder einmal, wie wenig man selbst im Herzen des Deutschen Reiches, den Thüringer Landen über hiesige Verhältnisse orientiert ist, trotz Kolonialvereinen, Kolonialzeitungen und Kolonialbüchern. — Ob hier die Erzählung des jungen Eisenbergers am Frischschoppen-Stammtisch der Honoratioren von Eisenberg oder aber die Phantasie des Herrn Redakteurs zu dem Nachstehenden die Veranlassung gegeben hat, vermögen wir allerdings nicht zu beurtheilen. Da Herr B. vielen Europäern der Kolonie bekannt ist, so wird der nachstehende Text am besten für sich sprechen:

Eisenberg, 9. Oktober. Schon mancher junge Deutsche, der, um sein Glück in unseren afrikanischen Kolonien zu versuchen, die Reise dahin voll froher Hoffnungen unternahm, mußte nach kurzer Zeit des tropischen Klimas wegen, das er nicht vertragen konnte, zurückkehren. Viele andere haben die Heimat überhaupt nicht wieder gesehen, da sie den Gefahren gegenüber, welche die Reise dorthin und der Aufenthalt dajelbst mit sich brachte, nicht widerstandsfähig genug waren. Um so erfreulicher ist es zu hören, daß ein junger Eisenberger, Paul Borgfeldt, nach ca. fünfjährigem Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika vor einigen Tagen wohlbehalten zu einem längeren Besuch hier eintraf und mit seinen Eltern ein fröhliches Wiedersehen feiern konnte. Herr B. war bei der Schutztruppe eingetreten und auf den verschiedenen Streifzügen derselben lernte er Land und Leute so kennen, daß er

Gefallen daran fand. Nach Ablauf seiner Dienstzeit verließ er deshalb dort, machte sich selbstständig und trieb auf eigene Faust Handel. Er rüstete eine Karawane von ca. 50 bewaffneten Trägern aus und mit diesen ging er ins Innere des Landes. Die dort eingekauften oder eingetauschten Produkte brachte er nach der Küste, wo er immer schnell lohnenden Absatz für dieselben fand. Daß solche Züge mit großen Gefahren verbunden sind, ist klar, und nur wer mit unerlöschlichem Mut und eiserner Energie begabt ist, vermag Erfolge dabei zu erringen, wie sie unjerem Landsmann beschieden waren. Von seinen Streifzügen hat Herr B. eine große Anzahl der verschiedenartigsten Gegenstände mitgebracht, die den Eingeborenen teils im Kampfe abgenommen, teils von diesen eingetauscht worden sind. Alle diese Sachen hat Herr B. zu einer Sammlung zusammengestellt, die er Interessenten gern zeigt und erklärt. Die Sammlung enthält verschiedene Waffen (Speere, Säbel, Pfeile und Bogen), Geweihe von Büffeln, Antilopen u., mehrere Sorten Straußeneiern, Goldzerze und verschiedenes andere mehr. Ein Prachtstück der Sammlung ist ein kunstvoll mit Silber ausgelegter Elefantenzahn (Eifenbein!!), der in Sansibar so hergerichtet wurde. Da Herr B. als Vorsitzender der Handelskammer in seinem Bezirke, welche Stellung er zuletzt innehatte, auch eine rege Korrespondenz führte, so besitzt er außerdem eine reiche Sammlung von Karten in fremdsprachlichen Sprachen und von Marken, die das Interesse seiner Besucher nicht minder erwecken dürften. Möge dem jungen Afrikareisenden der Aufenthalt in seinem Elternhause und in seiner Vaterstadt recht wohl bekommen.

## Bücher und Zeitschriften.

— „Sitten und Gebräuche der Suaheli“ nebst einem Anhang über Rechtsgewohnheiten der Suaheli von Dr. C. Velten, Lehrer des Suaheli am Seminar für Orientalische Sprachen.

Göttingen. Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht. Dieses Buch, welches ebenso wie das in der Suaheli-sprache erschienene gleiche Werk (auch von Dr. C. Velten und im Verlage von Vandenhoeck & Ruprecht) „Desturi za Wasuaheli na khabari za desturi za sheri'a za Wasuaheli“ wird allen denjenigen von größtem Werth sein, welche sich für unsere ostafrikanische Kolonie interessieren und im Besonderen die Eigenarten ihrer Bevölkerung kennen zu lernen wünschen. Der Verfasser hat es meisterlich verstanden, mit Hilfe einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe und richtigem Verständnis für die einschlägigsten Punkte unserer Eingeborenen-Charaktere uns eine höchst fezzelnde Lektüre zu verschaffen, deren Hauptvorzug aber darin liegt, daß außer einer weiteren Bereicherung unserer Suaheli-Litteratur vor allem der praktische Zweck zweifellos erreicht wird unseren jungen Kolonisten die Mittel an die Hand zu geben, ihre schwarzen Schutzbefohlenen richtig verstehen und sie auch danach behandeln zu können. (Preis zu 1: broch. Mk. 8 geb. Mk. 9. Zu 2: broch. Mk. 12, geb. Mk. 12,80).

— Ruene-Sambesi-Expedition von H. Baum. Im Auftrag des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees herausgegeben von Prof. Dr. D. Warburg. Ein prächtiges, reich illustriertes Buch, das sich vor allem zu Geschenkzwecken vorzüglich eignet. Nicht allein die naturwissenschaftliche Seite des uns vorliegenden Werkes, sondern auch die fezzelnden Reiseerlebnisse darin werden daselbe zu einem werthvollen Stück in jeder Bibliothek machen (Preis Mk. 20. bei der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler u. Sohn — Berlin, Kochstraße 68—71).

— „Walden“ von H. D. Thoreau, deutsch von Emma Emmerich. Zweite Auflage. Elegant gebunden Mk. 6.00.

Es hat noch nicht leicht ein Erzeugnis der ausländischen Litteratur bei seinem ersten Erscheinen in deutscher Sprache, in der gesamten vornehmen Presse Deutschlands, bei den Elitegeitern der deutschen Nation, eine wärmere Aufnahme gefunden als das vorliegende Werk. Daß es allmählich auch anfängt, beim deutschen Publikum an Boden zu gewinnen, beweist das Bedürfnis nach einer zweiten Auflage. Doch hat man hier noch nicht, wie seit langem schon in Amerika, erkannt, welch' erzieherischer Wert den Schriften Thoreau's inne wohnt und wie dieselben geeignet sind, besonders auf die reife männliche Jugend den mächtigsten, nach der Höhe führenden Einfluß auszuüben. Thoreau, der Einsiedler vom Waldensee, war Dichter, Naturforscher, Philosoph und Lebenskünstler in das Wortes einfachster und zugleich höchster Bedeutung und wer ihn kennen lernt, fühlt sich von ihm für das ganze Leben bereichert. (Verlag Concord — München).

## Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salam vom 19. bis 25. November 1903.

Datum.	Luftdruck in mm red. auf 0°, Seehöhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm		Sonnen-Scheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).				
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	h	m	7 a	2 p		9 p				
Nov. 19.	62,1	60,4	61,0	25,0	28,8	26,5	23,2	24,8	24,0	22,3	30,8	52,1	20,3	21,3	20,9	86	72	82	—	10	53	2,2	(S) 0	E 2	E 2
20.	62,9	59,9	61,3	24,0	29,2	25,9	23,4	25,2	23,6	22,8	30,3	49,0	21,1	21,9	20,6	95	73	83	1,5	9	11	2,1	(S) 0	E 3	ESE 1
Mittel 11—20	62,0	59,9	60,7	24,7	28,8	26,3	23,1	24,6	23,8	22,4	30,4	49,7	20,3	20,9	20,6	88	71	81	Summe 3,0	10	40	2,4	(SSW) 0	E 2	E 2
Nov. 21.	61,4	59,1	60,4	24,3	29,2	26,8	22,9	25,2	24,6	21,9	31,0	48,7	20,1	21,9	21,9	89	73	84	0,2	10	10	2,3	SW 1	E 3	E 3
22.	61,0	59,3	60,3	25,3	30,4	26,8	23,6	25,3	24,3	22,8	31,2	49,7	20,9	21,5	21,3	87	66	81	—	10	53	2,6	SSW 1	E 2	E 2
23.	61,7	59,9	61,0	26,4	30,1	27,1	23,6	24,8	24,4	23,8	30,9	48,6	20,3	20,7	21,4	79	65	81	—	11	34	2,8	NNW 1	ENE 1	ENE 2
24.	61,7	59,8	60,0	27,2	30,0	27,0	24,3	25,0	24,6	26,3	31,3	50,1	21,1	21,1	21,8	79	67	82	—	11	9	2,7	NNE 1	ENE 1	ENE 2
25.	60,3	58,1	58,8	26,7	30,1	26,9	24,1	25,4	24,4	26,3	31,3	49,1	20,9	21,6	21,5	81	68	82	0,0	11	16	2,8	NNE 1	NE 2	NE 2

\*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

# TRAUN & STÜRKEN G. m. b. H.

Kilwa, Dar-es-Salâm, Liwale, Mahenge.

Import — Export — Commission — Spedition.  
— Engros — En detail —

Reichhaltiges Lager in div. Bieren, Weinen, Liquören, Cigarren u. sonstigen Bedarfsartikeln.

Ausrüstungen für das Innere werden prompt ausgeführt.

Sammlungs-Gegenstände werden sachgemäss verpackt und expedirt.

Haus in Hamburg: Traun, Stürken & Co.

Erste Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei  
empfiehlt ihre

diversen Biere sowie **Crystal - Eis,**

**Lager-Bier**

in Fässern, Siphons und Flaschen vom 1. Dezember ab sowie stets  
Porter, Weissbier, Braun- und Malzbier.

**W. Schultz.**

**Bremer  
und  
alle  
andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake  
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-  
paket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von

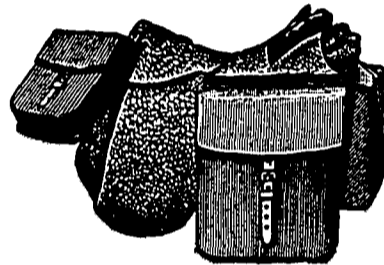
**F. W. Haase in Bremen,**

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den  
Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-Ostfr.  
Man verlange illust. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

## Sattlerwaaren

Spezial-Fabrik in  
Engl Sättel, Reitzzeuge, Fahrge-  
schirre aller Art, Stall-, Dressur-  
u. Sport-Artikel, Jagdutensilien, Reise-  
effekten etc. Tropen-Ausrüstungen  
jeder Art



Preislisten mit über 1000 Abbildungen gratis und franco.

**A. & W. Schultze,**  
Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 30/31.

  
**Sächs. Musikinstrumenten-  
Manufaktur Schuster & Co.**  
Markneukirchen  
Nr. 234.

Größte u. älteste Werk-  
stätten für den Bau von  
feineren Musikinstru-  
menten. — Kataloge frei.



## Geschäftsbücher

der verschiedensten Art u. Aus-  
stattung, erhältlich bei der

„Dtsch.-Ostafrik. Ztg.“

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Abfahrt nach Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,  
Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „König“ Capt. Kley 2. Dezember 1903.  
„General“ „ Scharfe 13. Dezember 1903 via Marseille.

**Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap** via Mozambique, Beira, Delagoabay,  
Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Herzog“ Capt. Weisskam 24. November 1903.

**Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane** via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 11. December 1903.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentnr zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

**HANSING & Co.**